



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung
Geschäftsstelle der Bezirke
Affoltern, Dietikon und Horgen

1/9

JAHRESBERICHT DER SCHULSOZIALARBEIT

Schuljahr 2020 / 2021

Primar-/Sekundarschule Langnau am Albis



Primarschulhaus
Wolfgraben



Primarschulhaus
Im Widmer



Sekundarschulhaus
Vorder Zelg



Langnau am Albis, September 2021

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Einzel- und Gruppenberatungen	3
2.1	Beratungen nach Zielgruppe	4
2.2	Beratungen nach Schulstufe.....	5
2.3	Beratungen nach Thematik.....	5
2.4	Beratungen nach Zuweisenden	6
3	Klassen- und Gruppenarbeiten	6
4	Projekte – Prävention – Früherkennung	6
5	Rück- und Ausblick.....	7
6	Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen	8

1 Einleitung

Der Jahresbericht 2020/21 gibt einen Einblick in unsere Arbeit im vergangenen Schuljahr.

Mit dem Start von Andrea Riesen im April 2021 repräsentiert neben Oliver Spreter, der bereits seit mehreren Jahren als Schulsozialarbeiter tätig ist, ein neues Gesicht die Schulsozialarbeit in Langnau am Albis. Andrea Riesen löste Ursula Thomas ab, die nach langjähriger Tätigkeit eine neue Herausforderung angenommen hat. Nach einer Phase des gegenseitigen Kennenlernens ist Andrea Riesen bereits fest in den Alltag der Schule Wolfgraben integriert. Unterstützt wurden die beiden SSA von Andrea Eugster, der Leiterin der Regionalstelle Schulsozialarbeit Bezirk Horgen beim Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB). Andrea Eugster hatte ihre Tätigkeit ein Schuljahr zuvor aufgenommen. Mittlerweile haben sich die internen Abläufe etabliert und gefestigt. Um die Qualität in der Schulsozialarbeit hinsichtlich Ergebnis, Prozess und Strukturen langfristig zu sichern und auch weiterzuentwickeln, schätzten wir den fachlichen Austausch mit Andrea Eugster und dem gesamten Fachteam innerhalb der Region sehr. Oliver Spreter und Andrea Riesen tauschten sich regelmässig mit anderen Schulsozialarbeitenden im Bezirk Horgen aus.

Die Corona-Pandemie stellte auch die Schulsozialarbeit weiterhin vor grosse Herausforderungen. Obwohl ein zweiter Lockdown verhindert werden konnte, zeigte eine vom AJB in Auftrag gegebene Studie, dass insbesondere die Jugendlichen unter den Massnahmen zur Pandemiebekämpfung litten. Jugendpsychiatriestationen und ambulante Therapeut*innen stellten eine erhöhte Nachfrage fest und im Vergleich zu Vorjahren hatten mehr Jugendliche Suizidgedanken. Aufgrund der Studienresultate konzipierte das AJB das Präventionsprojekt "Lebenslust-Lebensfrust". Oliver Spreter und Andrea Riesen haben die Präventionsworkshops in der Oberstufe durchgeführt und die Rückmeldungen der Schüler*innen waren sehr positiv.

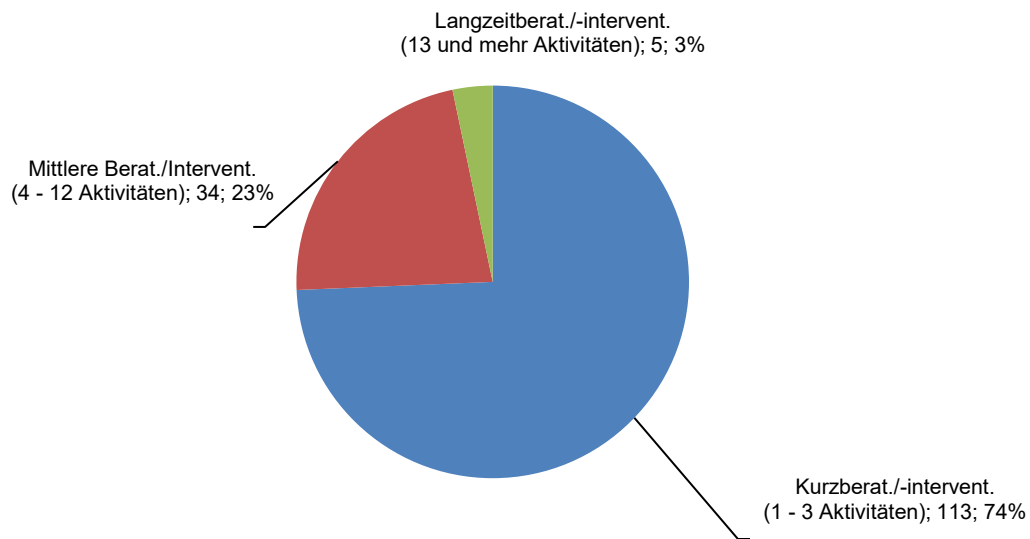
2 Einzel- und Gruppenberatungen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Fälle im Bereich der Einzel- und Gruppenberatungen nach Schulhaus im Schuljahr 2020/21 und im Vorjahr. Im letzten Schuljahr kam es insgesamt zu 155 Fällen. Im Schuljahr 2019/20 waren es nur 133 Fälle. Die Fallzahlen in den Schulhäusern Vorder Zelg und Wolfgraben blieben relativ konstant. Im Schulhaus Im Widmer war ein Anstieg der Fälle zu beobachten. Aufgrund der Komplexität fanden mehr Aktivitäten pro Fall statt.

Anzahl Fälle nach Schulhaus aktuelles Jahr und Vorjahr

Schuljahr 2019/2020	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle	Schuljahr 2020/2021	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle
Im Widmer	29	87	3.00	Im Widmer	45	118	2.62
Vorder Zelg	49	113	2.31	Vorder Zelg	56	119	2.13
Wolfgrabe	55	184	3.35	Wolfgraben	54	244	4.52
Gesamtanzahl Fälle	133	384	2.89	Gesamtanzahl Fälle	155	481	3.20

Umfang der jeweiligen Beratungen/Interventionen

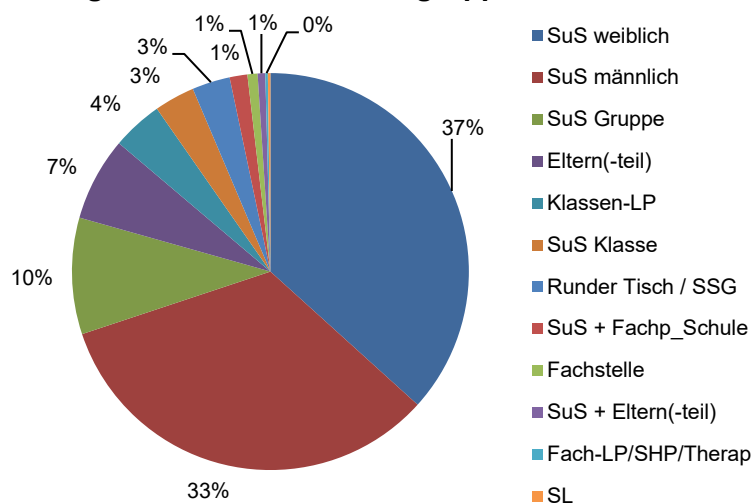


Das dargestellte Diagramm zeigt den Umfang der Beratungen pro Schüler*innen im Hinblick auf Kurz-, Mittel- und Langzeitberatungen. Die Kurzzeitberatung sowie der mittlere Beratungsumfang bewegen sich nahezu auf Vorjahresniveau. Die Langzeitberatungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um zwei Prozentpunkte erhöht. Auch in diesem Schuljahr ist festzustellen, dass die Kurzzeitberatungen als niederschwelliges Angebot wahrgenommen wurden.

2.1 Beratungen nach Zielgruppe

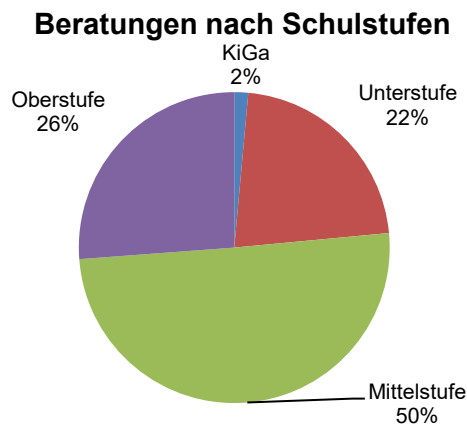
Dieses Diagramm zeigt, wie viele fallspezifische Beratungen stattgefunden haben. Es erfolgt die Unterteilung in männliche, weibliche und gemischte Beratungsgruppen. Im letzten Schuljahr haben weniger männliche Schüler unser Beratungsangebot in Anspruch genommen. Dafür nahm die Anzahl Beratungen bei den Schülerinnen zu. 70% unserer Beratungstätigkeit waren Einzelgespräche. Bei den anderen Zielgruppen kam es zu keinen wesentlichen Veränderungen.

Beratung/Intervention nach Zielgruppe



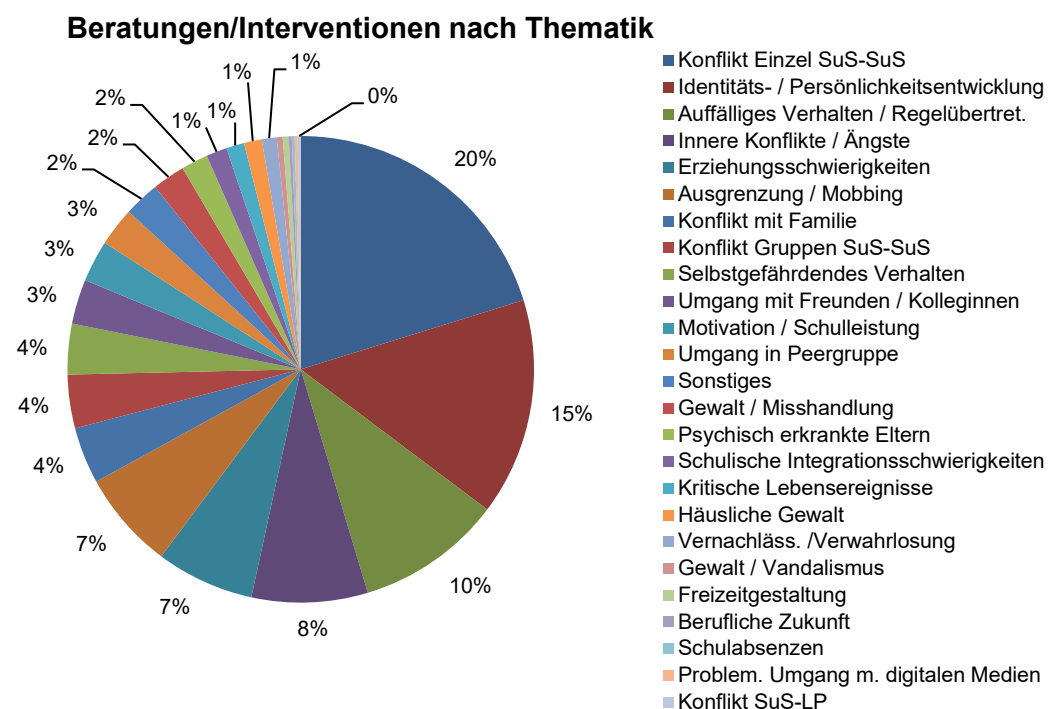
2.2 Beratungen nach Schulstufe

Dieses Diagramm unterscheidet zwischen Kindergarten, Unter-, Mittel- und Oberstufe und stellt die Beratungen im jeweiligen Verhältnis dar. Eine Unterteilung nach Geschlecht wird nicht vorgenommen. Im Schuljahr 2020/21 lag der Schwerpunkt in der Mittelstufe. Die Beratungen haben sich im Vergleich zum Schuljahr 2019/20 erhöht (+11%). Die Beratungsleistungen in der Oberstufe haben hingegen abgenommen (-5%) und auch im Kindergartenbereich sind die Beratungen zurückgegangen (-7%). Die Schulsozialarbeit war auch in diesem Schuljahr in allen Schulstufen präsent und wird von allen Adressaten auch weiterhin gerne in Anspruch genommen.



2.3 Beratungen nach Thematik

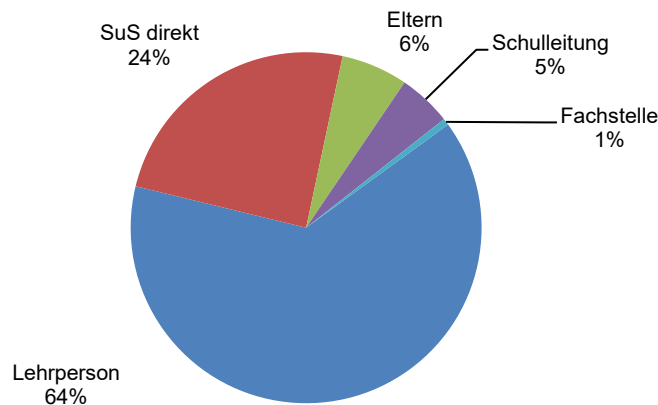
Dieses Diagramm stellt die stufenübergreifende Themenvielfalt der jeweiligen Beratungsinhalte dar. Auffallend ist, dass es im letzten Schuljahr zu markant weniger Ausgrenzung und Mobbingfällen gekommen ist (-9%). Die Beratungen in der Thematik "Identität/Persönlichkeitsentwicklung" sind im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen. Auffallend ist die Zunahme der Konflikte zwischen einzelnen Schüler*innen (+9%).



2.4 Beratungen nach Zuweisenden

Die prozentuale Verteilung der Beratungen nach Zuweisenden hat sich gegenüber dem Vorjahr teilweise deutlich verlagert. Im vergangenen Schuljahr war die Lehrerschaft mit 64% als Zuweisende am stärksten vertreten (+15%). Erfreulicherweise konnten wir eine Zunahme der direkten Kontaktaufnahme durch Schüler*innen verzeichnen (+8%). Die Massnahmen wie Pausenplatzpräsenz oder die Teilnahme an Schülerveranstaltungen zeigten Wirkung. Die Anfragen von Eltern nahmen hingegen deutlich ab (-21%).

Beratungen/Interventionen nach Zuweisenden



3 Klassen- und Gruppenarbeiten

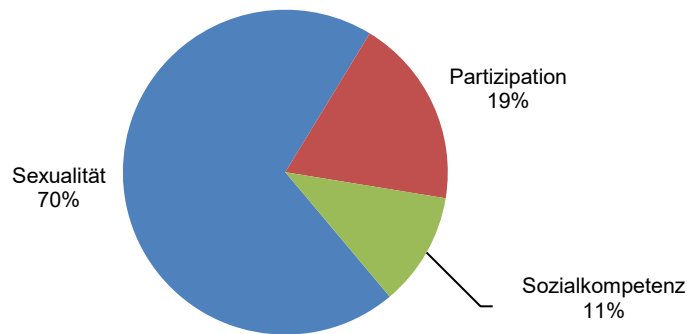
Wie bereits im Vorjahr wurden gezielte Input-Lektionen zu unterschiedlichsten psychosozialen Fragestellungen in den einzelnen Schulstufen durchgeführt.

Interventionen erfolgten besonders in Klassen mit aussergewöhnlich hohen Belastungen, um den Belastungspegel durch entsprechende Massnahmen zu regulieren. Dazu wurden die Problemsituationen analysiert und gezielt im Klassenverbund aufgearbeitet. Ziel der Massnahmen war es, die Schüler*innen bezüglich bestehender Probleme im Klassenverbund zu sensibilisieren und gemeinsam Problemlösungsstrategien zu erarbeiten und umzusetzen.

4 Projekte – Prävention – Früherkennung

Auch im letzten Schuljahr haben verschiedene Projekte zur Prävention und Früherkennung stattgefunden. Der Schwerpunkt lag im Bereich Sexualität. Mit den 2.-5. Primarklassen der Schulhäuser Im Widmer und Wolfgraben wurde der Parcours "Mein Körper gehört mir" erfolgreich durchgeführt. Die interaktive Ausstellung bestand aus sechs Spielstationen, bei denen die Kinder lernten, Berührungen und Geheimnisse richtig einzuordnen und Grenzverletzungen besser zu erkennen. Weiter waren die Präventionsveranstaltungen zum Thema "Lebenslust-Lebensfrust" ein Projekt zur Erweiterung der sozialen und emotionalen Kompetenzen. Zudem wurde die Partizipation der Schüler*innen durch die Teilnahme der SSA am Schülerrat gefördert.

Projekte nach Thematiken



5 Rück- und Ausblick

Die Corona-Pandemie und ihre Folgen waren erneut das grosse Thema in der Schulsozialarbeit. Einerseits vollbrachten die Schüler*innen und Lehrpersonen eine enorme Anpassungsleistung an die immer wieder ändernden Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Andererseits stellten verschiedene Fachpersonen aus dem psychosozialen Arbeitsfeld fest, dass aufgrund des Homeschoolings soziale Ängste bei Kindern und Jugendlichen zugenommen haben. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, nahmen bei Jugendlichen auch Suizidgedanken zu. Gleichzeitig waren die ambulanten und stationären Angebote im Kinder- und Jugendpsychologischen und -psychiatrischen Bereich ausgelastet. Einzig die Jugendberatungs- und Präventionsstelle Samowar in Thalwil war noch in der Lage kurzfristig Termine anzubieten. Dies stellte die Schulsozialarbeit vor Herausforderungen und verlangte je nach Fall eine kreative Lösungsfindung, damit Kinder und Jugendliche, wenn immer möglich, ihren Bedürfnissen entsprechend versorgt werden konnten. Aus dem Präventionsprojekt "Lebenslust-Lebensfrust" konnten wir wichtige Erfahrungswerte ziehen. Im Austausch mit den Schüler*innen haben wir ein klares Bild über ihre Bedürfnisse in dieser schwierigen Zeit erhalten, die wir für andere Projekte nutzen werden.

Wir bedanken uns für die gute und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Schüler*innen, den Eltern, den Lehrpersonen, den Schulleitern, der Schulpflege, der Schulverwaltung und allen internen und externen Fachstellen und wünschen allen einen guten Start ins neue Schuljahr.

Freundliche Grüsse

Andrea Riesen
Schulsozialarbeiterin Langnau am Albis

Oliver Spreter
Schulsozialarbeiter Langnau am Albis

6 Regionalstelle Schulsozialarbeit, Amt für Jugend und Berufsberatung der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach dem harten Lockdown im vergangenen Frühjahr, von dem die Schulen massiv betroffen waren, setzten wir uns im letztjährigen Jahresbericht der Schulsozialarbeit mit Themen rund um Chancen- und Bildungsgerechtigkeit, und der Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen der Schule und der Schulsozialarbeit sowohl im Allgemeinen als auch speziell in Krisensituationen auseinander. Die Themen haben nichts an Aktualität eingebüsst, auch wenn die Schulen den zweiten Lockdown – nicht zuletzt dank dem besonderen Effort aller an der Schule Beteiligten – zum Glück ohne erneute Schliessung bewältigen konnten.

Das Vertrauen in die Aussage, dass wir als Gesellschaft „Corona können“, wie Bundesrat Alain Berset uns letztes Jahr hoffnungsvoll versicherte, hat gelitten. Aus den zum Teil schmerzhaften Erfahrungen der vergangenen Zeit können wir mit Bestimmtheit mitnehmen, dass die persönlichen Stärken wie Sozial- und Selbstkompetenzen die Basis sind, um Krisen zu meistern. Das Lehren und Vermitteln von überfachlichen Kompetenzen ist für Schulen nicht nur Pflicht, sondern eine grosse Chance, Kinder und Jugendliche zu befähigen, mit Stress- und Krisensituationen kompetent umzugehen. Die Schule übernimmt damit einen wesentlichen (gesellschaftlichen) Beitrag zur psychischen, physischen und sozialen Gesundheitsförderung. Schulsozialarbeit und Gesundheitsförderung verfolgen aufgrund der Ähnlichkeit ihrer Grundsätze ein hohes Synergiepotenzial. Die Schulsozialarbeitenden vor Ort sind fachkundige Partner*innen und unterstützen die Schulen bei der Umsetzung von Bildungsworkshops und weiteren Massnahmen zur Gesundheitsförderung.

Eines von verschiedenen kreativen Produkten, das Schulsozialarbeitende während der Zeit der Schulschliessung entwickelten, ist zu Beginn des Schuljahres 2021/22 für den Einsatz an Primarschulen bereit. Der Wunsch nach einer einheitlichen, kurzen und professionellen Präsentation und Erklärung der Aufgaben der Schulsozialarbeit für Eltern bestand im A-Team der Schulsozialarbeitenden des Bezirks Dietikon schon länger. Von den Erkenntnissen und Erfahrungen bei der Umsetzung dieses fantastischen Projekts berichtet nun Iris Bachmann, Schulsozialarbeiterin an der Primarschule Weiningen.

Film ab! – Ein Animationsfilm, der die Schulsozialarbeit erklärt, entsteht

Die Idee entwickelte sich während dem Lockdown im Frühjahr 2020 während einer Zoom-Teamsitzung – die Schülerinnen und Schüler im Fernunterricht, die SSA im Homeoffice und mit (etwas) mehr Zeit für Arbeitsgruppentätigkeit. Die Fragestellung „Wie kann das Angebot der Schulsozialarbeit an den jährlich wiederkehrenden Elternabenden einheitlich und professionell präsentiert werden?“ Schnell war klar, ein Kurzfilm wäre eine echte Auflockerung und Alternative zu den herkömmlichen PowerPoint-Präsentationen an Elternabenden. Das Drehen eines Films gehört in der Regel nicht zu den Kernkompetenzen der SSA, deshalb musste fachliches Know-how her. Mit dem Support der Informationsagentur (INA) des AJB nahm das Projekt – selbstverständlich mit Konzept und mit sportlichem Zeitplan – Fahrt auf.

Die Idee

Den Eltern von Kindern der Primarstufe wird eine Geschichte erzählt und dadurch die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit anschaulich beleuchtet.

Die Herausforderung

Wie gelingt es, ein typisches Beispiel aus dem Schulalltag möglichst kurz, prägnant und ohne Klischees zu skizzieren?

Die Umsetzung

Zuerst wurden Ideen zu den Protagonist*innen zusammengetragen und dann ging es ans Eingemachte. Bei der Produktion eines Films werden die einzelnen Szenen in einem Storyboard beschrieben. So wurden handgefertigte Skizzen angefertigt, am Text gefeilt und Hinweise zur Animation notiert. Die Arbeit an diesem elementaren Dokument gab einiges an Diskussionsstoff, sollte doch die Botschaft des Filmes erkennbar und die Erzählung chronologisch schlüssig sein. Als die erste Version schliesslich stand, wurde das Storyboard dem Managementboard und den Regionalleitungen der kantonalzürcherischen Schulsozialarbeit zugestellt. Die wertvollen Rückmeldungen deckten einerseits blinde Flecken auf und bestätigten andererseits den eingeschlagenen Weg. Nach der Überarbeitung zeichnete die Grafikabteilung die einzelnen Szenen und animierte die Figuren mit Emotionen. Vorgegeben war eine klare Bildsprache, die die Erzählung unterstützt und auch fremdsprachige Eltern anspricht. Im Endspurt wurden der Text von einem professionellen Sprecher vertont und alle Elemente zusammengefügt – vergleichbar mit einem Puzzle mit der bangen Hoffnung, dass das Gesamtbild gefällt.



Was als Idee im SSA-Team Dietikon seinen Anfang nahm, wurde weiterentwickelt und steht nun als Hilfsmittel für alle Schulsozialarbeitenden im Kanton Zürich zur Verfügung. Die Arbeit in diesem interdisziplinären Team war sehr bereichernd und dank Zoom äusserst effizient. Wer hätte sich vor der Pandemie vorstellen können, dass die Erarbeitung eines Films ohne physische Treffen möglich ist? Die Arbeit an diesem Film war sehr eindrucksvoll, denn es ist für Laien kaum vorstellbar, wie viele Arbeitsstunden für einen kurzen Animationsfilm aufgewendet werden müssen.

Zu einer Oscar-Nomination wird es der Erklärfilm nicht schaffen. Einen aufschlussreichen Einblick in die Schulsozialarbeit und deren Grundprinzipien bietet er aber allemal.

Iris Bachmann im Namen der Arbeitsgruppe von Schulsozialarbeiterinnen aus dem Bezirk Dietikon, Juni 2021



Daniela Stutz, SSA Regionalleitung Bezirk Dietikon
im Namen des Teams der Regionalstelle Schulsozialarbeit des AJB,
Geschäftsstelle der Bezirke Affoltern, Dietikon und Horgen